1. Situationsbeschreibung von Schule

1.1. Schulprofil und Rahmenbedingungen der Schule im Schuljahr 2016/2017

1.1.1. Klassen- und Schülerzahlen

- einzügige Grundschule: Klassen 1 – 6

Klasse 1a	23 Schülerinnen und Schüler
Klasse 2a	19 Schülerinnen und Schüler
Klasse 3a	24 Schülerinnen und Schüler
Klasse 4a	24 Schülerinnen und Schüler
Klasse 5a	22 Schülerinnen und Schüler
Klasse 6a	17 Schülerinnen und Schüler

- 3 temporäre Lerngruppen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Emotionale und soziale Entwicklung“

Lerngruppe 2b	9 Schüler
Lerngruppe 3b/4b	8 Schüler
Lerngruppe 5b/6b	8 Schüler

- Beschulung von 11 Flüchtlingskindern in den Regelklassen 1a – 6a

➔ Gesamtschülerzahl: 153 Schülerinnen und Schüler

Zu unserem Einzugsbereich zählen die Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Gemeinden:

- Schilda
- Tröbitz
- Schönborn mit den Ortsteilen Lindena, Schadewitz, Gruhno
- Rückersdorf mit den Ortsteilen Friedersdorf, Oppelhain
- Heideland mit den Ortsteilen Fischwasser, Drößig

Das heißt, vier Fünftel unserer Schülerschaft sind Fahrschüler und kommen täglich mit dem Bus oder Taxi zur Schule. Unsere Fahrschüler müssen weite Schulwege (1 bis 16 Kilometer) und lange Busfahrzeiten (maximal 33 Minuten) in Kauf nehmen bis sie unseren Schulstandort erreicht haben.

1.1.2. Schulpersonal

1 Schulleiterin
13 Lehrer
3 Sonderpädagoginnen
1 Sozialpädagogische Begleitkraft
1 Integrationspädagoge
3 Einzelfallhelfer
1 Schulsachbearbeiterin
1 Hausmeister
2 Schulassistentinnen (BFD)
2 Praktikantinnen

1.2. Standortbedingungen der Schule

Die Grundschule Rückersdorf ist eine öffentliche Schule in Trägerschaft des Amtes Elsterland im Landkreis Elbe-Elster.
Im Jahre 2004/2005 wurden die beiden Schulen „Grundschule Tröbitz“ und die „Grundschule Rückersdorf“ zu einem Schulstandort des Amtes im Gebäude der ehemaligen Realschule zusammengeführt.
Seitdem sind wir die einzigste öffentliche Grundschule im Amtsgebiet. Unsere Schule befindet sich in ruhiger idyllischer Lage am Rande eines Waldgebietes und unweit des Rückersdorfer Sees.
Unser Schulgebäude mit seiner farblich ansprechenden und kindgerechten Fassadengestaltung sowie das Schulgelände mit vielen verschiedenen Bewegungs- und Ruhebereichen, entsprechend den Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler, laden zum freudvollen Lernen ein.
Betritt man das Schulgebäude, findet man verschiedenfarbig sowie liebevoll mit Schülerarbeiten gestaltete Etagen vor.
Die Sauberkeit und Pflege unserer Schulräume ist uns sehr wichtig.

An der Grundschule Rückersdorf herrscht das Klassenraumprinzip, welches durch entsprechende Fachräume und Teilungsräume ergänzt wird:

- 8 Klassenzimmer
- 7 Freiarbeitsräume
- Fachräume für Musik, WAT, Biologie und Physik
- Computerkabinett mit 20 Arbeitsplätzen
- Telepräsenzraum (Klassensatz „Notebooks“)
- Schulbibliothek (kostenlose Ausleihmöglichkeit)
- 1 Sach- und Machkabinett
- 1 Lehrerzimmer
- 1 Sekretariat
- 1 Auszeitraum
- 1 Bewegungs- und Sportraum
- 1 Beschäftigungsraum
- Küche mit Speiseraum

Unser Außengelände zeichnet sich aus durch:

- Turnhalle und Sportplatz
- 1 großer Pausenhof mit Klettergerüst, Drehscheibe, Reckstange, Tischtennisplatten,
  Spielplatz, Fußballplatz, Laufbahn und Weitsprunganlage
- grünes Klassenzimmer
- überdachte Sitzbereiche
- Kita und Mehrgenerationshaus anliegend

1.2.1. Konzeptionelle Angebote der Schule

- Unterricht nach dem Rahmenplan der Grundschule
- Mathematik im Anfangsunterricht mit dem „Würfelhauskonzept“
- Gemeinsamer Unterricht (differenzierte Arbeitsformen und fächerübergreifender Unterricht)
- Förderung der sozialen Kompetenzen und Lernvoraussetzungen als wesentliche Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung
- Jahrgangsgemischter Unterricht in den Lerngruppen 3b/4b und 5b/6b mit geringer Gruppenstärke
- Schwimmunterricht in den Klassenstufen 3 und 4
- an 4 Wochentagen Ganztagsangebote für die Lerngruppen 2b, 3b/4b und 5b/6b durch die Sozialpädagogische Begleitkraft und den Integrationspädagogen
- individuelle Förderpläne – enge Zusammenarbeit Elternhaus und Schule
- Fachkompetenz des Personals
- Förderung der Motivation und Lernbereitschaft
- Soziale Integration
- Aufbau stabiler Beziehungen zu Gleichaltrigen und Kindern aus anderen Ländern
- Projekt „Musische Bildung für alle“ in den Klassenstufen 1 und 2
- Enge Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten in Rückersdorf und Schönborn sowie der Frühförder- und Beratungsstelle
- Percussions-Ensemble
- Zwergenschule
- Elternsprechtage
- „Tag der offenen Tür“
- Vielseitige Neigungsangebote
- täglich geöffnete Schulbibliothek
- Ganztagsbetreuung für die Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ (Montag bis Donnerstag)
- EPU – Entwicklungspädagogischer Unterricht
- Fußball-AG (freitags 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr)
- Schulfahrt Klassenstufen 3 bis 6
- Zirkusprojekt

- 4xjährlicher „Kinderhörsaal Rückersdorf“ in der Zeit von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr
- 1xjährliche Überraschungsfahrt des „Kinderhörsaales Rückersdorf“

1.2.2. Schulische Struktur

An unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen sonderpädagogischen Förderbedarfen im gemeinsamen Unterricht beschult. Da wir uns bereits über viele Schuljahre mit diesem so aktuellen Thema „Gemeinsames Lernen“ an der Grundschule Rückersdorf in den verschiedenen Fachgremien sowie in zahlreichen Fortbildungen auseinandergesetzt haben, Erfahrungen sammeln durften sowie diesbezüglich eine der Grundschule entsprechende Arbeitskultur entwickelt haben. Das Team der Grundschule Rückersdorf möchte mit der Ganztagsidee auch die Konzeption „Schule für Gemeinsames Lernen“ fest an unserer Schule etablieren. Für uns als Lehrkräfteteam unabdingbar mit der heutigen so heterogenen Schülerschaft. Dabei werden wir die Transparenz von Schule und Unterricht gegenüber unseren Eltern stets beibehalten beziehungsweise weiterhin ausbauen.
Die Grundlagen für unsere Arbeit im Unterricht sind verankert in den dafür zur Zeit geltenden „Rahmenplänen für die Grundschule“ sowie im „Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg)“.
Auf Fachkonferenzebene werden derzeit die neuen schulinternen Curricula (SchiC) durch die Lehrkräfte für das Schuljahr 2017/2018 auf der Grundlage des neuen „Rahmenlehrplanes Jahrgangsstufen 1 – 10“ erstellt.
Alle Lehrkräfte unserer Grundschule sind in verschiedenen Strukturen der Schule organisiert, wie zum Beispiel in Klassenleiterteams der Jahrgangsstufen 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 und 6.
Des Weiteren sind alle Lehrkräfte mit zusätzlichen Aufgaben und Funktionen im Schulalltag tätig (Fachkonferenzleiter, Sicherheitsbeauftragte, Kinderschutzbeauftragte, sonderpädagogische Beratung, beauftragte Lehrkraft Kita – Schule, Verkehrserziehung, Schulprogramm, Öffentlichkeitsarbeit, PONK/ Computer/ Telepräsenz, Verbindung Schule – Polizei, Gesundheit/ Prävention, Verbindung Schule – Fahrbücherei, Brandschutzhelfer, Kinderhörsaal, Lehrerrat, Mentor für die Schulgesundheitsfachkraft).

2. Grundschule Rückersdorf- Schule für Gemeinsames Lernen

2.1. Motivation, sich für das Projekt „ Gemeinsames Lernen“ zu bewerben

„ Das, worauf es im Leben ankommt, können wir nicht voraussehen. Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet.“

(Antoine de Saint- Exupery)

So ungefähr lässt sich das Gefühl beschreiben, wenn im Unterricht Kinder über sich hinaus wachsen, sich Dinge trauen, von denen sie selbst dachten, dass sie unerreichbar sind und sich alle miteinander freuen und Selbstwirksamkeit erleben. Der Lehrer fungiert im Hintergrund als Moderator, Berater und Mentor, lässt Fehler zu, damit Schüler selbst unterstützend und korrigierend wirken können.

Das ist unsere Idee vom gemeinsamen Lernen. Heterogenität als Normalfall! Ressourcenorientiertes Arbeiten mit dem Kind und seinen Eltern. Ein System Schule, welches den Raum, die Zeit und die Personen zur Verfügung hat, um der wichtigsten Ressource der Gesellschaft - **dem Kind** gerecht werden zu können.

Wir sind eine Grundschule im ländlichen Raum. Bis vor ca. 12 Jahren war es selbstverständlich, dass Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an eine entsprechende Förderschule wechselten. Es lernte ein Schüler mit extrem oppositionellem Verhalten an der Schule, der für sehr viel Unruhe und Unsicherheit sorgte. Aus dieser Situation resultierte das Interesse an der Idee, eine temporäre Lerngruppe für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung einzurichten.
Durch intensive Unterstützung des Schulträgers und des Landkreises wurden adäquate räumliche Bedingungen geschaffen und das „Experiment“ konnte starten, ohne das irgendjemand eine genaue Vorstellung hatte, was es bedeutete und welche Konsequenzen das Ganze haben würde.
Parallel dazu wechselten immer seltener Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf an eine andere Schule.
Wir konnten lernen, dass verhaltensgestörte Kinder Ängste bei allen Beteiligten auslösen, dass ein bis dahin relativ harmonisches Schulleben

durcheinander gebracht wurde und ein Mangel an Wissen und Transparenz Unsicherheit wachsen lässt.
Sehr oft wurde ein deutliches Bedürfnis nach Normalität sowohl von Eltern als auch von Lehrern ausgesprochen, wobei die gewünschte Normalität bedeutete, störende Schüler aus der Schule zu entfernen.

In dieser Zeit durften die, die es wollten lernen, dass Lösungen nicht in Büchern stehen oder bei Fortbildungen vermittelt werden. Die sicherste Ressource sind die Beteiligten selbst und ihre Bereitschaft, sich auf Kinder und Eltern einzulassen, einen langen Atem zu haben, sich selbst zu reflektieren und Unterschiede als Ansporn zu verstehen. Multiprofessionalität ermöglicht hierbei einen intensiven Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung der Erwachsenen (Einzelfallhelfer, Sozialarbeiter, Erzieher, Lehrer).
Es gab Tage in der Arbeit mit den Verhaltensgestörten, an denen war nur eins sicher, unser pädagogisches Geschick bewirkte kein positives Lernverhalten und jeder war froh, nach Hause zu können.

Saint- Exupery würde es wie folgt beschreiben: „ Die Erde schenkt uns mehr Selbsterkenntnis als alle Bücher, weil sie uns Widerstand leistet.“

Wir sind inzwischen seit 11 Jahren dabei, GEMEINSAM zu lernen. Heterogenität ist für uns Alltag. Seit einem reichlichen Jahr lernen auch ausländische Kinder an unserer Schule und erfordern wieder andere Methoden oder Sichtweisen. Eltern, Kinder, Erzieher, Hausmeister, Schulsekretärin und Lehrer haben sich auf den Weg gemacht.

Deshalb bewerben wir uns um dieses Projekt.

2.2. Leitbild der Grundschule Rückersdorf

Ein Menschenbild, das als Ziel den selbstbestimmten und eigenverantwortlich denkenden und handelnden Menschen sieht, soll die Grundlage unseres pädagogischen Handelns in der Schule sein.

Wir sind ein Ort des Lernens.

Unterricht und Schulleben sollen so gestaltet werden, dass jedem Schüler die Entfaltung seiner individuellen Lern- und Leistungspotenziale möglich ist.

Die Schüler sollen lernen, ihre Leistungen realistisch einzuschätzen, aus Fehlern zu lernen und sich über individuelle Erfolge zu freuen.

Wir pflegen einen höflichen Umgangston und gehen offen und respektvoll miteinander um.

Wir tragen Verantwortungsbewusstsein mit den uns umgebenden Dingen und der Natur, so dass sich jeder wohlfühlen kann.

In unserer Schule im Grünen werden Kreativität und Bewegung großgeschrieben.

Einheitliches Handeln macht Schüler, Eltern und Lehrer stark.

Unsere Schule hat den Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“, wir fördern diese Schüler mit einem enorm hohen Förderbedarf in temporären Lerngruppen.

Wir praktizieren die Integration von Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie die Integration und Förderung der Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

Wir legen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, mit dem Schulträger und mit anderen öffentlichen Institutionen (Kindergärten, Grundschulen der Umgebung...).

Pädagogische Ziele und Schwerpunkte

Lebensraum Schule

Unsere Schule soll ein kindgerechter Lern- und Lebensraum sein, in dem sich die Schüler wohl fühlen und mit Freude lernen.
Wir wollen den Schülern mit Offenheit und Wertschätzung begegnen und sie in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren Stärken und Schwächen, annehmen.
Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Persönlichkeit jedes Kindes zu stärken. Die Kinder sollen ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln und gleichzeitig lernen, andere in ihrer Unterschiedlichkeit zu akzeptieren und sich in die Klassen- und Schulgemeinschaft einzuordnen.

Soziale Erziehung

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die emotionale- soziale Erziehung, die sich auf sämtliche Bereiche des schulischen Alltags erstreckt.
In unserer Schule üben wir gemeinsam mit den Kindern soziales Handeln, indem die Schüler altersgemäß Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft übernehmen (z. B. Klassendienste; Klassensprecher; Hilfe bei Hofaufsichten; Einbeziehung, ganz besonders, der Sechstklässler in die Vorbereitung und Durchführung schulischer und sportlicher Höhepunkte;…)
Gemeinsam in der Schule zu leben und zu lernen heißt auch, Konflikte zu erfahren und zu bewältigen. Wir zeigen den Kindern Wege auf, Meinungsverschiedenheiten friedlich, sachlich und zunehmend selbständig zu lösen. Toleranz und Respekt sind für uns wichtige Erziehungsziele. Ein höflicher Umgangston gehört ebenso zum Umgang untereinander.

Lehren und Lernen/ Bildung und Förderung

Als Lehrer verstehen wir uns als Begleiter der Kinder auf ihrem Weg, selbständiges und eigenverantwortliches Lernen zu lernen.
Wir möchten jedes Kind, entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Begabungen, optimal fordern und fördern. Den Unterricht gestalten wir abwechslungsreich und nutzen neben dem Frontalunterricht dabei verschiedene Arbeitsformen, wie die Partner- und Gruppenarbeit, die Arbeit nach Tages- oder Wochenplänen sowie die Projektarbeit.
Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir in der Verstärkung des

entdeckenden und handlungsorientierten Lernens und der Förderung der Kreativität. Die Lage unserer Schule, eingebunden in die Natur und abseits von Verkehrslärm, ermöglicht es in besonderer Weise, das ganzheitliche Wahrnehmen und Erleben der natürlichen Umwelt mit allen Sinnen in den Unterricht zu integrieren. Auch die nähere und weitere Umgebung, den Ort und die Region beziehen wir als Lernorte ein, um dadurch den Erfahrungsraum der Kinder zu erweitern.
Im Bereich der Förderung von Schülern mit Lernschwierigkeiten, suchen wir die Unterstützung von Sonderpädagogen, um mögliche Defizite umfassend aufarbeiten zu können.

Öffnung der Schule

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schüler, mit unserem Schulträger, den Kindergärten sowie den Grundschulen unserer Umgebung. Die Eltern werden über schulische Belange regelmäßig informiert und nach Möglichkeit in die Gestaltung unseres Schullebens einbezogen.

3. Umgang mit Heterogenität an unserer Schule

Um gemeinsames Lernen an unser zu ermöglichen erwies sich eine zeitweilige Separierung als sinnvoll:

3.1. Förderdiagnostische Lernbeobachtung

Die Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ an der Grundschule Rückersdorf werden auf zwei Ebenen gefördert.
Sie werden sowohl in ihrer Klassengemeinschaft als auch in der äußeren Differenzierung in einem eigens dafür angelegten Lernraum gefördert.

Diese zweigleisige Förderung ermöglicht flexible eigens auf das jeweilige Kind ausgerichtete individuelle Fördermaßnahmen. Dabei ist die rege Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrkraft und dem Sonderpädagogen unerlässlich. Die Förderung richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen des Kindes und wird in einem individuellen Förderplan dokumentiert.

Beim gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf sind bestimmte zusätzliche personelle und sächliche Voraussetzungen wichtig. So unterstützt das gemeinsame Lernen im Moment eine Sonderpädagogin mit neun Stunden (fünf FDL-Stunden und vier Stunden für GU). Außerdem stehen eine kleine Auswahl an Fördermaterialien und ein extra Förderraum zu Verfügung. Dieser ist für die Förderkinder ein beständiger Ort der äußeren Differenzierung, denn die Kinder, die für bestimmte Lernbereiche der weiteren individuellen Unterstützung bedürfen, sollen neben ihrem Klassenraum eine vertraute Umgebung vorfinden.
In dem Förderraum befinden sich im Moment acht Schülerarbeitsplätze, eine kleine Auswahl an meist selbst hergestelltem Fördermaterial, welches stetig sinnvoll ergänzt wird. Außerdem findet man dort Bücher und Lehrwerke, die der individuellen Lernausgangslage entsprechen.
In dem Förderraum werden die Kinder je nach Bedarf im Moment drei bis sechs Stunden in der Woche individuell gefördert. Die sonderpädagogische Förderung findet zumeist klassenübergreifend statt, um ein Höchstmaß an Förderung zu erzielen. Die Zusammensetzung der kleinen Lerngruppen orientiert sich dabei an den Bedarfen der Kinder.
Im Schuljahr 2016/17 gibt es im Moment folgende Lerngruppen im Bereich Förderbedarf „Lernen“ bzw. „Geistige Entwicklung“:

- Lerngruppe 2 mit zurzeit 2 Kindern
  ➔ Förderung mit Herausnahme aus dem regulären Unterricht zweimal in der Woche durch Sonderpädagogen (insgesamt 3 Stunden)
- Lerngruppe 3 /4/ 5 mit zurzeit 8 Kindern (ein Kind Klasse 3, fünf Kinder Klasse 4 und zwei Kinder Klasse 5)
  ➔ Förderung durch Herausnahme aus dem regulären Unterricht sechs Stunden in der Woche durch Sonderpädagogen
- ein Schüler in Klasse 6 arbeitet relativ selbständig nach Tages- und Wochenplänen Rahmenplan Förderschule „Lernen“, nur ab und zu Herausnahme und individuelle Einzelförderung durch Grundschullehrer
  → Beratung des Klassenlehrers

Die Förderung erfolgt meist in Deutsch und Mathematik nach dem Rahmenlehrplan „Lernen“ der Förderschule Lernen, außerdem werden solche Bereiche, wie Konzentration und Wahrnehmung gefördert. Die weiteren Unterrichtsfächer werden klassenintern soweit wie möglich differenziert. Mit Hilfe dieser individuellen Förderung im Förderraum lassen sich Lernfortschritte erzielen, Vorbereitungen und Absprachen mit den Schülern für das Arbeiten im Klassenverband und zu Hause treffen und Schwierigkeiten klären. Denn der Klassenunterricht ermöglicht das Fortkommen der Kinder erst dann, wenn Aufgaben erklärt und ausgewählt wurden und wenn Arbeitsgrundlagen sonderpädagogisch erarbeitet wurden. In der Kleingruppenarbeit wird an der Lernhaltung der Schüler gearbeitet, sowie an dem Antrainieren von wichtigen Arbeitstechniken und Arbeitsformen, die für das individuelle Lernen und Fortkommen eine wichtige Lernvoraussetzung bilden. Außerdem wird in der kleinen Lerngruppe die Arbeit an den individuellen Wochen- und Arbeitsplänen, die die Kinder in ihrem regulären Klassenverband erledigen vorbereitet. So werden sie mit Aufgaben und Hausaufgaben, entsprechend ihres individuellen Lernstandes und ihrer Förderziele versorgt.
Die Arbeit des Sonderpädagogen im gemeinsamen Lernen an der Grundschule Rückersdorf kennzeichnet sich durch verschiedene Aufgabenbereiche. So stehen die Klassenlehrkräfte und die Sonderpädagogin in enger Absprache miteinander, damit jedes Kind optimal gefördert werden kann. Diese Absprachen dienen dazu, Sichtweisen und Beobachtungen des Sonderpädagogen und der Klassen- bzw. Fachlehrer zusammenzufügen, um entsprechende individuelle Förderpläne und angepasste Wochenpläne der

Kinder zu erstellen. Die Aufgabe der Erstellung der Wochenpläne und Förderpläne übernimmt federführend die Sonderpädagogin, die den Lernstand, die passenden Materialien und die Schulbücher auswählt, sowie die Förderziele und den Lernfortschritt überblickt und diese in einem Förderplan dokumentiert.
Einen weiteren Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit nimmt der Bereich der „Beratung“ ein. So nimmt die Sonderpädagogin an den Elterngesprächen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf teil. Aber auch für Kinder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf findet bei Bedarf eine Beratung der Regelschullehrer bzw. Eltern statt. Außerdem arbeitet die Sonderpädagogin eng mit den eingesetzten Einzelfallhelfern zusammen. Gemeinsam mit dem Sonderpädagogen erfolgt so auch die Bewertung und Beurteilung der Leistungen der Schüler.
Eine enge Zusammenarbeit erfolgt auch mit dem Diagnostikteam bei der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs betroffener Schüler.

Was könnte noch besser werden?

- Kooperationsstunden für den Sonderpädagogen, um sich intensiv mit den Klassenlehrkräften besprechen zu können
- tägliche differenzierte und präventive Förderung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf für mindestens zwei Stunden pro Tag in den kleinen Lerngruppen
- bessere Ausgestaltung und Ausstattung des Förderraums, als kleine Lerninsel für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- regelmäßige Teamsitzungen, um unterrichtliche Themen und Projekte zu planen und zu organisieren als auch Fallbeispiele zu besprechen
- selbstverständliches Einbeziehen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Lernprozess in allen Fächern und durch alle Kollegen über entsprechende Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht und entsprechender Unterrichtsgestaltung (Wochenplanarbeit, Freie Arbeit, Gruppen- und Partnerarbeit, Werkstattarbeit, Stationslernen….)

gemeinsame Gestaltung von Unterrichtsstunden mit Klassen/Fachlehrer und Sonderpädagogen zusammen

3.2. Temporäre Lerngruppen

Zielgruppe:

Die Kinder, die in unser Lern- und Ressourcenzentrum aufgenommen werden, haben Probleme mit sich selbst und belasten somit auch andere damit. Dieses Phänomen nimmt oftmals ein solch großes Ausmaß an, dass die Betroffenen nicht selten durch das großmaschige Netz, welches unser heutiges Schulsystem bildet, zu fallen drohen. Die schulische und soziale Situation dieser Kinder und Jugendlichen spitzt sich in der Entwicklung immer weiter zu, sodass sie innerhalb der Schule, der Klassengemeinschaft und gegenüber der Lehrkraft zu Außenseitern werden. Ausfälle innerhalb des Unterrichts und das Nicht-befolgen jeglicher Art von Regeln innerhalb der Klasse und der Schule führen folglich zu Ordnungsmaßnahmen bis hin zu einem zeitweiligen Schulausschluss. Bevor es zu einem Beginn einer Lösung des Problems kommen kann, wie beispielsweise einer separaten temporären Beschulung in einer speziellen Einrichtung, liegt durchaus eine längere Zeit von Schulabsentismus dazwischen. Additiv sind die Probleme innerhalb des sozialen Umfeldes, d. h. innerhalb privater Beziehungen, Freundschaften, Freizeitkontakten und der Familie des Kindes oder des Jugendlichen und beim Erwerb von schulischen Fertigkeiten zu sehen. Hinzu kommt, dass es den Betroffenen oftmals nicht gelingt, stabile und tragfähige Beziehungen aufzubauen. Die schulische und soziale Situation schwieriger Kinder ist demzufolge äußerst vertrackt.

- Angebot für den gesamten Elbe-Elster-Kreis im Grundschulbereich

Hinzu kommt, dass sich das Selbstkonzept der Kinder, was den Vorstellungen dieser hinsichtlich ihrer eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen entspricht, zu ihrem Nachteil entwickelt, da sie aufgrund ihres störenden Verhaltens innerhalb der gesamten Gruppe, einschließlich der Lehrkräfte, keine soziale Anerkennung bzw. Akzeptanz erfahren.
Es ist nur noch einmal von besonderer Bedeutung, zu wiederholen, dass Schüler und Schülerinnen mit Beeinträchtigungen im Verhalten zur am schwersten zu integrierenden Gruppe der Schülerschaft gehören und somit letztlich ein, in Hinblick auf deren Förderung „Spannungsfeld […] zwischen dem institutionellen Anspruch der Inklusion und dem individuellen Dropout“ erkennbar ist (Ricking, 2012, S. 5). Gerade mit Blick auf die Ratifizierung der UN- Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 durch Deutschland ist erforderlich zu unterstreichen, dass die Situation von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen völlig anders zu betrachten ist, als die Lage derjenigen Schülerinnen und Schüler, die Sinnes- oder Körperbehinderungen haben oder solchen, die in der geistigen Entwicklung Förderung erfahren müssen.

Die hierzu interessierende Schülerklientel belasten jedoch oftmals, wie bereits zuvor erwähnt, nicht nur sich selbst, sondern auch die mit ihnen eng in Verbindung stehenden Personen, wie beispielsweise die Lehrkraft. Um sich nun selbst zu schützen, ist die Gefahr gegeben, dass die verhaltensauffälligen Kinder längerfristig zu Außenseitern, sowohl in Bezug auf die Lehrperson, als auch innerhalb der Gemeinschaft der Klasse werden. Bei dem Versuch, einen Überblick über die Problematik zu bekommen bzw. dieser gerecht zu werden,

kommt es zu diverse Ordnungsmaßnahmen, die unter Umständen in zeitweiligem Verweisen aus der Schule münden. Möglicherweise kommt es zum Wechsel der Klasse innerhalb einer Jahrgangsstufe, innerhalb einer Schule oder gar zum Wechsel in spezielle schulische, wie auch therapeutische bzw. klinische Einrichtungen. Jegliche Art institutioneller Veränderungen kann sich heftig auf das ohnehin gestörte Selbstkonzept der Kinder und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Schwierigkeiten auswirken und ein Gefühl von Nichtigkeit und Minderwertigkeit mit sich bringen. „Derartige Prozesse werden von Lehrerinnen und Lehrern an allgemeinen Schulen häufig nicht aufgehalten." (Ahrbeck, 2006). Dieses Phänomen ist ein klares , unwiderrufliches Argument für die separate temporäre Beschulung innerhalb einer Nische, beispielsweise im Rahmen des LuR, wo darauf spezialisiertes Personal vor Ort ist und dies, mit dem Bewusstsein für spezielle Rahmenbedingungen im Unterricht und in der Freizeit, die Kinder und Jugendlichen gezielt fördern kann. Neben den Defiziten im Verhalten sind es auch die unterschiedlichen Lernausgangslagen, sowie das verschiedenartige Vermögen neuen Lernstoff aufzunehmen und zu verarbeiten, was letztendlich eine Differenzierung innerhalb der Klassengemeinschaft oder der Lerngruppe zur Folge hat. Um eine gesunde Balance zwischen der innerlichen Wunschwelt und der Realität des Lebens zu wahren, sollte im Bewusstsein einer jeden, in diesen beschriebenen Prozess verwickelten Person, folgender Gedanke existieren: „ Selektion […] (ist) ein unvermeidbarer Effekt von Schule" (Ahrbeck, 2011/2012, S. 25).

Ziele:

- Vorbereitung auf weiterführende Schulen
- Schuldistanz mindern
- Stabilisierung für Sozialraum Schule
- Übungsszenarien schaffen innerhalb der Regelklassen
- grundlegende und niederschwellige Arbeit an sozialen Kompetenzen im Hinblick auf die Entwicklung von Lernbereitschaft
- kooperative und wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern
- Rückführung an Stammschulen (erscheint uns gegenwärtig nur möglich, wenn die Schüler bei uns eingeschult werden, da deshalb an der Stammschule noch kein Stigmata entstanden ist)

Kapazität:

- pro Lerngruppe maximal zehn Kinder bei drei Lerngruppen
- Kernteam besteht aus vier Personen (zwei Lehrkräfte und zwei sozialpädagogisch arbeitende Kräfte) **enorm wichtig, um:**

-> Flexibilität in der täglichen Arbeit zu erhalten
-> Sicherheit auf der Beziehungsebene für Kinder zu gewährleisten

- Einzelfallhelfer können additiv hinzugezogen werden

Methodische Grundlagen:

- ETEP/ EPU, Entwicklungsstufen nach Mary Wood (Grundsatz: Entwicklungsalter muss nicht dem Lebensalter entsprechen)
- Verstärkersysteme
- klientenzentrierte Gesprächsführung nach Rogers
- Elemente der konfrontativen Pädagogik

Qualifizierung des Personals/ Multiprofessionalität:

Die differenzierte Arbeitsweise des Lern- und Ressourcen- Teams (LuR) entspricht dem multifaktoriellen Bedingungsgefüge der Problemlagen von Schülern und Schülerinnen mit Schwierigkeiten im emotionalen Erleben und sozialen Handeln und ist als wesentlicher Bestandteil der LuR- Konzeption zu behandeln. Die inner- sowie außerschulische Problematik der Kinder und Jugendlichen soll mittels adäquater fachlicher Schwerpunktsetzung bearbeitet werden. Dazu sind die pädagogischen und auch die psychologischen Kompetenzen des Fachpersonals von Bedeutung und alle zusammen ergeben ein positives Gesamtbild. Wöchentliche Teamberatungen sind das entscheidende Gremium, um die aktuellen Probleme genauestens zu betrachten, überhaupt anzusprechen und folglich die jeweiligen Aufgaben zu verteilen. Somit erfolgt die gemeinsame Arbeit an einer Sache, was in diesem besonderen Fall die Arbeit am jeweiligen Kind bedeutet. Weiterhin sollte ein gemeinsames Engagement zum Erreichen von Zielen erkennbar sein. Die systematischen Fallbesprechungen dienen dazu, (neu gewonnene) Informationen zum Kind oder Jugendlichen auszutauschen und sich gegenseitig Hilfen und Unterstützung zu leisten. Aufgrund der Zusammenführung mehrerer Berufsgruppen, welche eine Organisationseinheit bilden, ist gewährleistet, dass die Fallbearbeitung enorm durch die mannigfaltigen professionsspezifischen Blickrichtungen bereichert wird.
Zu den beteiligten Berufsgruppen zählen:
Heilerziehungspfleger – Heilpädagoge – Regelschullehrerin – Sonderpädagogin

mit ihren Stärken im musischen, sportlichen, naturkundlichen, lebenspraktischen und kommunikativen Bereich.
Dieser unterschiedlich zusammengesetzte Personenkreis aufgrund des Alters, Geschlechts und der Professionen ermöglicht einen weit umfassenden Zugang zu den Kindern, Eltern und anderen Erziehungsträgern, woraus sich demnach eine klare Rollenverteilung und Ansprechbarkeit ergibt.
Daraus ergibt sich eine Ganzheitlichkeit basierend auf Vertrauen, Akzeptanz, Humor, langem Atem und gegenseitiger Wertschätzung.

Schlüsselprozesse

- Förderausschussverfahren
- Hospitationen und Gespräche (4-Augen-Prinzip)

Zielerreichung durch:

- Förderpläne – zweimal jährlich aktualisieren, Form der Beschulung überprüfen
- Aller 10 bis 12 Wochen ausführliche Elternkontakte
- Hausbesuche
- Gesprächsmöglichkeiten innerhalb des Schultages
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Begleitung, Beratung
- Erlebnispädagogische Elemente
- Ganztag

3.3. DaZ- Unterricht

Wie „Flüchtlingskinder“ an der Grundschule Rückersdorf integriert werden

Ankommen – Mitnehmen – Abgeben

Die weltpolitische Lage machte auch vor den Türen des Amtes „Elsterland“ nicht halt und so kamen im Jahr 2015 auch Familien, aus Krisengebieten, mit ihren schulpflichtigen Kindern ins Amt. Diese Kinder in der Schule aufzunehmen, sie zu integrieren, stellte alle Beteiligten vor ganz neue, oft nicht einfache, Herausforderungen. Der Erwerb der deutschen Sprache steht dabei im Mittelpunkt und ist ohne Diskussionen das einzig probate Mittel für eine erfolgreiche Integration. Neben den alltäglichen Herausforderungen des Schulalltags machte sich, unter Federführung der Schulleitung, das gesamte Lehrerteam Gedanken, wie man diese neue Herausforderung meistern kann. Dabei entwickelte man einen „Masterplan“, bei dem man von vornherein wusste, dass er permanent nachgebessert werden muss und nichts Statisches darstellt, an das man sich orthodox halten muss.

Die Kinder, um die es ging und geht, kommen bisher zu 100 Prozent aus Syrien und Afghanistan und ihre Muttersprachen sind Persisch, Kurdisch, Arabisch und Farsi. Dabei ist zu bemerken, dass die Kinder unterschiedliche Erfahrungen mit der Institution Schule in ihren Heimatländern hatten. Bis auf drei Kinder, die im Schuljahr 2016/17 neu in die erste Klasse eingeschult werden konnten.

Seit dem Schuljahr 2016/17 steht für die Kinder mit Migrationshintergrund ein Lehrer für „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) zur Verfügung, der sich schwerpunktmäßig um diese Kinder kümmern kann. Vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhielt dieser Lehrer die Lehrbefähigung für DaZ und weiterhin nimmt er an einer speziellen Weiterbildung des MBJS teil, welche 2018 abgeschlossen sein wird. Die äußeren Bedingungen für den DaZ-Unterricht sind an der GS Rückersdorf optimal. Die DaZ-Klasse verfügt über einen eigenen großzügig geschnitten Unterrichtsraum, mit viel Platz für Lerninseln, Binnendifferenzierung und Kreative Unterrichtsgestaltung.

Der Plan ist es, dass die Kinder in „ihrer“ Schule ankommen, dass sie, gemessen an ihrem Leistungsstand und ihrer kognitiven Entwicklung, mitgenommen werden und später in ihre Regelklassen abgegeben werden. Hierfür wird ein einfaches B2-Niveau anvisiert. Dazu gehören Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen, verstehendes Lesen, verstehendes Hören und das Beherrschen der Grundrechenarten.

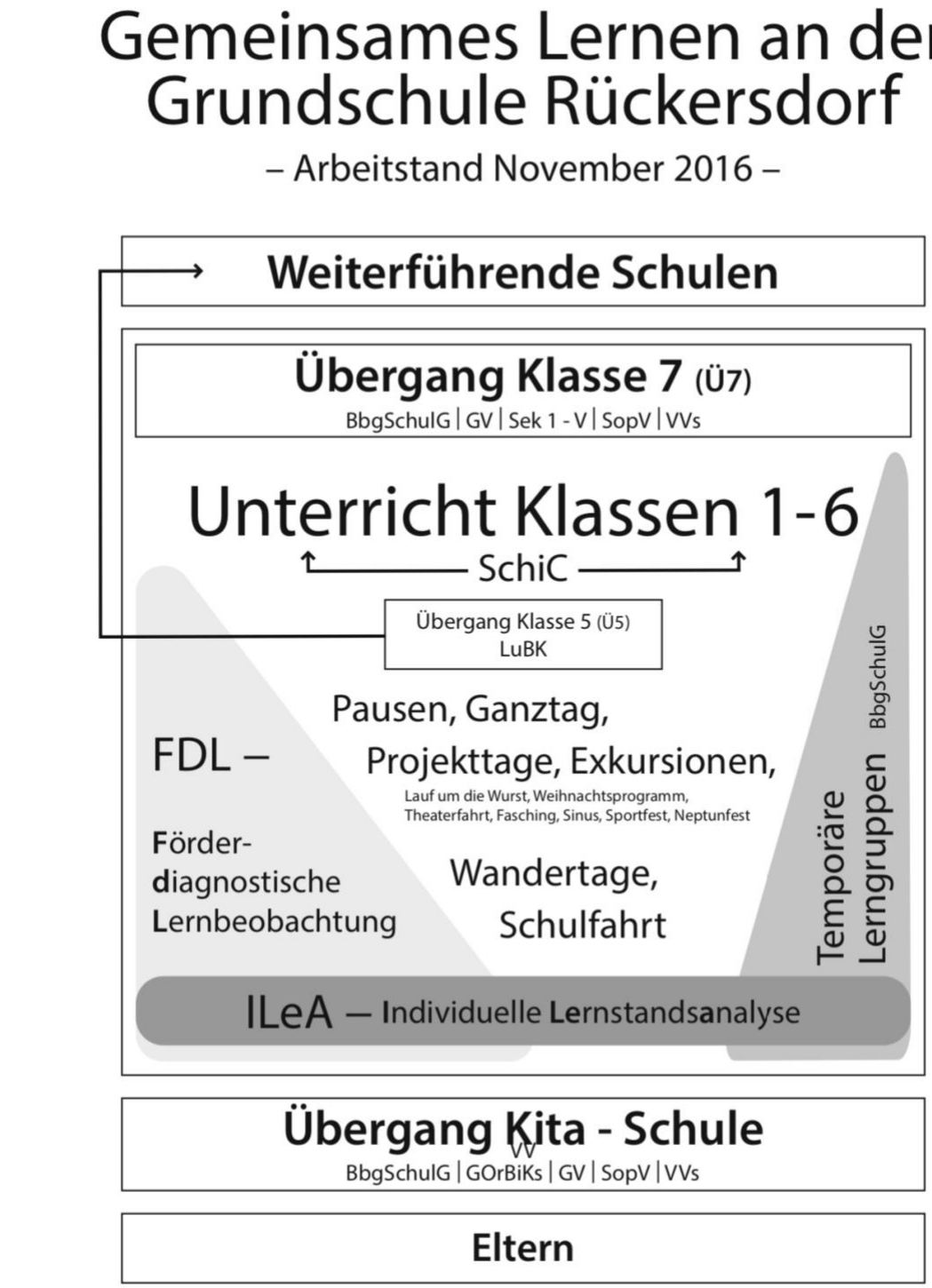
Kunst, Musik und Sport sind Fächer, die die Kinder zusammen mit ihren Regelklassen absolvieren. Angestrebt ist, dass sie mindestens zwei Unterrichtsstunden am Tag in ihren Regelklassen, mit ihren Altersgenossen, verbringen. Bindend dabei sind Klassenaktivitäten wie Projekttage oder Klassenfahrten. Die Elternarbeit wird vom Klassenleiter, zusammen mit dem DaZ-Lehrer, übernommen. Der Kontakt zum Amt, dem Landkreis und den verantwortlichen Sozialarbeitern wird durch den DaZ-Lehrer gehaltern.

Sind die Rahmenbedingungen für den DaZ-Unterricht an der Rückersdorfer Grundschule allgemein schon als sehr positiv und zielführend einzuschätzen, kommt hinzu, dass der DaZ-Lehrer noch täglich mit der Unterstützung von zwei Mitarbeiterinnen des Bundesfreiwilligendienstes rechnen und planen kann.

Dass man sich in Rückersdorf und mit seinem Konzept auf dem richtigen Weg befindet, davon zeugen mehrere Beispiele, bei denen Kinder nach einem relativ kurzen Zeitraum in der DaZ-Klasse, in ihre Regelklassen „abgegeben“ werden konnten. Im Deutschunterricht, besonders im Bereich Syntax, und in Mathematik gehören diese Kinder zu den Leistungsträgern der Jahrgangstufe.

Gute Rahmenbedingungen, ein festes, geschlossenes Team machen den Plan „Ankommen – Mitnehmen – Abgeben“ zu einem plausiblen und im Allgemeinen zu einer kleinen Erfolgsgeschichte.

3.4. Grafische Darstellung



4. Bedeutung eines multiprofessionellen Teams

Qualifizierung des Personals/ Multiprofessionalität:

Die differenzierte Arbeitsweise des Lern- und Ressourcen- Teams (LuR) entspricht dem multifaktoriellen Bedingungsgefüge der Problemlagen von Schülern und Schülerinnen mit Schwierigkeiten im emotionalen Erleben und sozialen Handeln und ist als wesentlicher Bestandteil der LuR- Konzeption zu behandeln. Die inner- sowie außerschulische Problematik der Kinder und Jugendlichen soll mittels adäquater fachlicher Schwerpunktsetzung bearbeitet werden. Dazu sind die pädagogischen und auch die psychologischen Kompetenzen des Fachpersonals von Bedeutung und alle zusammen ergeben ein positives Gesamtbild. Wöchentliche Teamberatungen sind das entscheidende Gremium, um die aktuellen Probleme genauestens zu betrachten, überhaupt anzusprechen und folglich die jeweiligen Aufgaben zu verteilen. Somit erfolgt die gemeinsame Arbeit an einer Sache, was in diesem besonderen Fall die Arbeit am jeweiligen Kind bedeutet. Weiterhin sollte ein gemeinsames Engagement zum Erreichen von Zielen erkennbar sein. Die systematischen Fallbesprechungen dienen dazu, (neu gewonnene) Informationen zum Kind oder Jugendlichen auszutauschen und sich gegenseitig Hilfen und Unterstützung zu leisten. Aufgrund der Zusammenführung mehrerer Berufsgruppen, welche eine Organisationseinheit bilden, ist gewährleistet, dass die Fallbearbeitung enorm durch die mannigfaltigen professionsspezifischen Blickrichtungen bereichert wird.

Zu den beteiligten Berufsgruppen zählen:

Heilerziehungspfleger – Heilpädagoge – Regelschullehrerin – Sonderpädagogin

mit ihren Stärken im musischen, sportlichen, naturkundlichen, lebenspraktischen und kommunikativen Bereich.

Dieser unterschiedlich zusammengesetzte Personenkreis aufgrund des Alters, Geschlechts und der Professionen ermöglicht einen weit umfassenden Zugang zu den Kindern, Eltern und anderen Erziehungsträgern, woraus sich demnach eine klare Rollenverteilung und Ansprechbarkeit ergibt.

Daraus ergibt sich eine Ganzheitlichkeit basierend auf Vertrauen, Akzeptanz, Humor, langem Atem und gegenseitiger Wertschätzung.

Basisfaktoren seitens des Personals

- optimistisches Menschenbild
- unbedingte Bereitschaft im Team zu arbeiten und sich einzubringen
- aktive Teilnahme an den wöchentlichen Teamberatungen, um konstruktive Fallbesprechungen zu ermöglichen und Kommunikationslücken weitestgehend auszuschließen
- kooperative und wertschätzende Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten, auch Therapeuten, Ärzten u.a.
- Vier-Augen-und Ohren-Prinzip heißt: Elternkontakte, Klinikbesuche, Hospitationen und Helferkonferenzen werden in der Regel von 2 Leuten unseres Fachteams begleitet, Beziehungsaufbau hat dabei Priorität
- Freundlichkeit und Wertschätzung im Miteinander

5. Partner, mit denen wir eng zusammenarbeiten

- Schulträger Amt Elsterland
- Grund- und Oberschulen der Region
- Oberstufenzentrum
- Familienhilfe e.V. als Arbeitgeber für unsere sozialpädagogische Begleitkraft und unserem Integrationspädagogen
- andere Freie Träger der Region
- Staatliches Schulamt Cottbus
- Amt für Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales des Landkreises Elbe-Elster

6. Fazit

Unsere Gesellschaft hat sich extrem verändert. Normen und Werte verändern sich. Verlässlichkeit und Beständigkeit erscheinen manchen Menschen als nicht mehr zeitgemäß. Medien bestimmen den Tagesablauf. Der Druck auf Eltern und Lehrer scheint zu wachsen, dass Kinder den gesellschaftlichen Ansprüchen genügen.

Der schulische Alltag erweist sich für alle Beteiligten als Herausforderung. Häufig gerät das Unterrichten in den Hintergrund, da Alltagsprobleme dominieren und das Lernen damit zusätzlich erschweren.

Von Lehrern wird erwartet, dass sie mit Heterogenität umgehen können,
ohne dass sie darauf vorbereitet wurden oder eine bewusste Entscheidung treffen konnten.
Zusätzlich wächst der Verwaltungsaufwand für alltägliche Belange.
Auch für Eltern wird es zunehmend schwierig, ihren Kindern gerecht zu werden.

Gemeinsames Lernen kann gelingen, wenn die Rahmenbedingungen den konkreten Gegebenheiten entsprechen und verlässlich gestaltet sind. Es ist zwingend notwendig, wertschätzend mit allen Beteiligten umzugehen und Handlungsspielräume vorzuhalten. Es bedarf einer Veränderung bezüglich der Leistungseinschätzung. In jeder Klasse lernen Kinder, denen wird man nur mit einem detaillierten Worturteil gerecht. Zensuren dürfen nicht als Angstverursacher fungieren. Lernentwicklung zu dokumentieren und Lernerfolge sichtbar zu machen haben oberste Priorität.

Unterricht in heterogenen Klassen kostet Kraft und ist durch einen Lehrer nicht adäquat umzusetzen. Es bedarf dringend der Unterstützung durch einen zweiten qualifizierten Erwachsenen. Nur dann kann den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder entsprochen werden und Schule kann ihrem Auftrag nachkommen.